

Mikrofinanzsysteme in der Demokratischen Republik Kongo



In Ländern mit pro-Kopf-Einkommen um 2 \$ täglich boomen Mikrofinanzmodelle, die unkompliziert Zugang zu Geld ermöglichen. Betroffene führt dies leicht in eine Schuldenfalle. Dagegen helfen lokale Anspar- und Kreditgruppen, die die HSS unterstützt.

HERAUSFORDERUNGEN

Dort, wo Menschen mit weniger als 2\$ pro Tag auskommen müssen, klingen Kredite von 30, 50 oder 100\$ sehr verlockend. Doch oft scheitert die Rückzahlung an unbeeinflussbaren Komplikationen solcher Kredite – sei aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse oder der Versuchung das Geld für den eigenen Konsum auszugeben, anstatt es in eine Geschäftsidee zu investieren. Bei Nichtrückzahlung bleibt dann oft nur noch der Ausweg das Wohnviertel heimlich zu verlassen, um sich dem Zugriff der Bank zu entziehen. Die Folge, das soziale Netzwerk geht ebenfalls verloren.

LÖSUNGSANSÄTZE

Dieser Schuldenfalle entgehen die Mitglieder von GSECs durch solidarische Anspar- und Kreditgruppen (Groupes d'Épargne et de Crédits). Sie bestehen aus 8-10 Mitgliedern, die sich einmal wöchentlich in den Räumen der HSS treffen. Dort zahlen sie das in der Woche Ersparte ein, markieren dies in ihrem Sparbuch und zahlen zudem einen Solidaritätsbeitrag für Gemeinschaftsprojekte (wie die Pacht eines gemeinsam genutzten Gartens), einen Beitrag für die gegenseitige Unterstützung im Krankheitsfall sowie für das Fest am Jahresende. In manchen Gruppen wird sogar unentschuldigtes Fehlen bestraft. Diese werden dann von den Gruppen beschlossen.

„Wir haben das Viertel elektrifiziert!“

Eugénie Kakesa



Eine Apotheke im ärmeren Viertel wurde durch ein „GSEC-Kredit“ finanziert

Dies ist wichtig, wenn es um die Frage geht, wer im Folgejahr weiterhin in der Gruppe bleiben darf. Nachdem alle Beiträge eingezahlt sind diskutiert die Gruppe bei ihren wöchentlichen Treffen, wer einen Kredit erhalten darf und wofür. Kredite gibt es nicht für Konsum, sondern nur für Investitionen in Geschäftsideen. Die Gruppe erörtert die Ideen und bringt Unterstützungsvorschläge ein, z.B. für den Einkauf und Transport von Zutaten oder Baumaterial für die Errichtung eines Brotofens. Dabei ist die maximale Kreditsumme fix auf das Dreifache der jeweiligen Spareinlage festgelegt. Dieses Prinzip bietet den Anreiz im Vorfeld zu sparen.

Die Kredite sind schließlich mit einem Zins von 10% zurückzuzahlen, wobei es bei Bedarf eine „Gnadenwoche“ zusätzlich gibt. 10% - ist das Wucher? Nein, denn die Zinsen fließen an keine Bank, sondern als Ersparnis auf das eigene Konto! Dieses Prinzip bietet tatsächlich so einen Anreiz, Kredite aufzunehmen. Am Ende des Jahres wird die Kasse geleert; alle erhalten ihre Einlagen und kommen nach den Weihnachtsferien erneut für den nächsten Sparzyklus zusammen.

Die HSS stellt für zahlreiche GSEC-Gruppen Räumlichkeiten zur Verfügung, was zugleich den Vorteil hat, dass eine Mitarbeiterin des zur Stiftung gehörenden Instituts für Entwicklung diese Gruppen begleiten und beraten kann.

Darüber hinaus regt sie die Gründung solcher Gruppen an, indem sie Fortbildungen zum Unternehmertum anbietet, an deren Ende sich die Teilnehmer zu Solidargruppen zusammenschließen können. Eine besonders erfolgreiche Fortbildungsreihe richtet sich ausschließlich an Frauen – Leadership Féminin. Eine der Unternehmerinnen, die die Leadership-Feminin-Kurse der Stiftung absolviert hat, ist Eugénie Kakesa. Sie stellt ihr Wissen GSEC-Gruppen zur Verfügung, deren Mitglieder in NSELE, einem Stadtteil am Rande von Kinshasa, leben und für die der Weg ins Zentrum zu weit wäre.

WIRKUNGEN

Ein Mitglied dieser GSEC in NSELE ist Samuel Botuamungu. Er wollte sich als Bäcker selbständig machen und backte zunächst auf einem Blechfass Brot. Um seinen Holzofen zu finanzieren, trat er einer GSEC bei. Nun läuft sein Betrieb so erfolgreich, dass er an eine zweite Verkaufsstelle denkt und dafür spart. Dies ist aber nicht der einzige Grund, warum er den GSEC treu bleibt. Er hat hier solidarische Unterstützung erfahren, Freundschaften geschlossen und möchte sein Wissen an neue Mitglieder weitergeben. Der Garten in NSELE, in dem sich seine GSEC trifft, ist weit mehr als ein Versammlungsort. Hier atmet man am Rande der Millionenstadt Ruhe ein.

Inzwischen ist eine Apotheke und ein Gesundheitsdienst im gleichen Viertel aufgebaut worden. „Wir haben das Viertel elektrifiziert“, sagt Eugénie Kakesa, die Besitzerin des Gartens, die eng mit der HSS kooperiert. Kakesa kandidiert erneut für die Provinzialwahlen. Fast alle hier haben sich für die anstehenden Wahlen registrieren lassen und haben einen Wahlausweis. Andere GSEC luden den Ortsbürgermeister zu sich ein.



Heute besitzt Samuel Botuamungu einen eigenen Backofen

So musste er sich zwangsläufig vom schlechten Zustand der Straßen ein eigenes Bild machen und konnte direkt darauf angesprochen werden. Mit Humor und Hartnäckigkeit sind die GSEC nicht nur Solidargruppen und Heimat für ökonomischen Erfolg, sondern zugleich Keimzellen zivilgesellschaftlicher Aktivitäten. ■

UNSERE PARTNER



Association des Mamans Mobilisées
à l'Initiative du Développement
(AMAMID)



Institut des Stratégies pour le
Développement Durable (ISDD)

Bilder: HSS DRC

Weiterführende Informationen:

@ contact@fhs.cd

www.fhs.cd/de/



Mehr Factsheets
finden Sie hier.

Impressum:

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | Lazarettstr. 33, 80636 München
Tel. 089/1258-0 | E-Mail: info@hss.de | Online: www.hss.de
Vorsitzender: Markus Ferber, MdEP
Generalsekretär: Oliver Jörg
Leiterin des IIZ: Dr. Susanne Luther (V.i.S.d.P.)
Leiter KOM / Publikationen: Hubertus Klingsbögl
Kontakt: iiz@hss.de | Stand: 08/2023